Kontrakt 2004 / 2005

zwischen

der Universität Bremen

und

dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen

Ergänzung 2006

Inhalt:

Einleitung

I. Leistungen der Hochschule

1. Lehre	1.1	Ausbildung der Studierenden
	1.2	wissenschaftlicher Nachwuchs
2. Forschung und Entwicklung	2.1	Forschung
	2.2	Know-how Transfer
3. Dienstleistungen	3.1	Weiterbildung und Beratungsleistungen
4. Übergreifendes	4.1	Hochschulstruktur
	4.2	Internationales
	4.3	Frauenförderung

II. Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

III. Berichte

Einleitung

Die Grundlage für diese Ergänzung bildet der Kontrakt 2004/2005.

Für 2006 erfolgt lediglich eine Ergänzung des am 31.12.05 ausgelaufenen Kontraktes 2004 / 2005, da wesentliche Voraussetzungen zur Erstellung eines umfassenden Kontraktes nicht existieren. Der Wissenschaftsplan als strategische Grundlage der Zielsetzungen des Kontraktes befindet sich in einer Überarbeitung und der Haushalt 2006 / 2007 wird erst Mitte des Jahres 2006 beschlossen.

Ziel dieser Ergänzung ist die Wahrung der Kontinuität in der Hochschulentwicklung auf der Basis der Vorjahresergebnisse. Dazu werden die wesentlichen Entwicklungsziele für 2006 aufgeführt und Zielwerte der Kennzahlen für 2006 angegeben.

Nachdem voraussichtlich Anfang 2007 ein neuer Wissenschaftsplan vorliegt, wird ein Kontrakt für den Zeitraum 2007 bis 2009 verhandelt.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden
Ziele 2006	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Aufnahmeverfahren für Masterstudiengänge: Schaffung eines zentralen Portals und Unterstützung der Studiengänge bei der Akquise von Bewerber/innen, Qualitätssicherung bei der Prüfung der Aufnahmevoraussetzungen durch arbeitsteilige Bearbeitung zentraler und dezentraler Einrichtungen. • Produktivsetzung der Datenbank Studium an der Universität und Umbau des Interessentenportals study guide auf das Content-Management-System Six: Die studiengangsbezogenen Informationen aller Bremer Hochschulen werden auf diesem Weg selektiv nutzbar. • Umsetzung des Studienkontengesetzes: Anhörungsverfahren, Bescheiderteilung und Gebühreneinzug. Entwicklung und Implementierung der Standardabläufe. • Fortführung und Weiterentwicklung der telefonischen und online-Dienstleistungen für Bewerber/innen und Studierende. • Weiterentwicklung der Aufnahmepolitik: Umsetzung der neuen Instrumente zur qualitativen Auswahl durch Bewertung der Bewerbungsschreiben im Studiengang Public Health. • Ausrollen von Flex Now auf die zum WS 05/06 neu eingerichteten Studiengänge • Die Universität wird die Diplomstudiengänge, vorwiegend in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auf modularisierte Bachelor- und Master-Studiengänge umstellen, mit dem Ziel, die Umstellung aller Studiengänge in 2007 weitestgehend abzuschließen. • Die Universität wird sich an der Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsverfahren durch die modellhafte Implementierung eines Verfahrens der Prozess-Akkreditierung in einem Fachbereich beteiligen (= Beteiligung am bundesweiten Projekt „Prozessqualität für Lehre und Studium“). • Die Universität wird die Evaluation ihrer Studiengänge im Verbund Norddeutscher Universitäten fortsetzen (Germanistik, Biologie, Wirtschaftswissenschaften), anhand der Ergebnisse gezielte Maßnahmen einleiten und deren Nachhaltigkeit in Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen absichern. • Die Universität wird ihr Angebot zur Verbesserung der hochschuldidaktischen Qualifikation der Lehrenden weiterführen und in ein gemeinsames, modularisiertes Programm der Universitäten Bremen, Oldenburg und Osnabrück zum Erwerb eines Zertifikats „Hochschuldidaktische Qualifizierung“ einbringen, das einem bundesweit anerkannten Standard entspricht. • Vorbereitung der Erstellung eines alle Fachbereiche umfassenden Qualitätssicherungskonzeptes für Lehre in 2007

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Erfolgsquote	0.43	0.42	0.43	0.41
Absolventen	1.265	1.227	1.414	1.500 ¹
Absolventen je Prof.	4.03	4.31	5.05	5.4
Absolventen je wissensch. Personal	1.6	1.6	1.8	2.0
Regelzeitquote	0.73	0.74	0.72	0.74
Anteil B-/M-Studiengänge	14,2	26,5	85,4	90,8
Anteil Studienanfänger/innen in B-/M-Studiengängen an Anfängern gesamt	12,3	22,8	57,5	70

¹ Ohne Master-Abschlüsse wie vereinbart, mit MA-Abschlüssen 1.800.

Leistungsbereich	1.2 Lehre
Leistungsgruppe	1.2 wissenschaftlicher Nachwuchs
Ziele 2006	<ul style="list-style-type: none"> • Sukzessive Umsetzung von Leitlinien zur Betreuung von Doktorand/innen • Etablierung einer Verfahrensweise für Promotionen in gemeinsamer Betreuung mit einer ausländischen Universität (sog. Doppelpromotionen) • Weiterentwicklung des Konzepts „Internationales Doktorandenforum“ für aus- sowie inländische Doktorand/innen • Einrichtung von zwei neuen Doktorandengruppen • Beantragung von zwei Graduiertenschulen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder • Initiierung des Yousef-Jameel-Fellowship-Programms für Doktoranden aus Entwicklungsländern • Ausbau der Verfahren und Fördermöglichkeiten der Zentralen Forschungsförderung für Studierende, Doktorand/innen und Postdocs im Rahmen der Exzellenzinitiative • Umsetzung des 2jährigen Förderprogramms „Promotion und dann?“ für Doktoranden • Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen zur Entwicklung und Förderung von „soft skills“ und beruflichen Kompetenzen für Wissensch. Mitarbeiter/innen • Initiierung eines 2jährigen Förderprogramms zur Entwicklung von Projektleitungskompetenzen für Wiss. MitarbeiterInnen • Umsetzung eines Doktorandenförderprogramms in einem SFB mit den Schwerpunkten promotionsbegleitende Qualifizierung, berufseinstiegsbezogene Qualifizierung und hochschuldidaktische Weiterbildung • Fortsetzung des Förderprogramms zur Personalentwicklung für JuniorprofessorInnen

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Promotionen	272	253	242	245
Promotionen pro Prof.	0.87	0.89	0.86	0.88
Zahl der Kollegdoktoranden	60	90	100	110

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische)Entwicklung			
Leistungsgruppe	2.1 Forschung			
Ziele 2006	<ul style="list-style-type: none"> • Die Summe der Drittmittelausgaben pro Professor wird unter Berücksichtigung des Generationswechsels bei den Professoren und der allgemeinen Reduzierung des akademischen Personals etwa auf dem Niveau der Jahre 2003 und 2004 (225 T€) gehalten. • Beantragung eines Exzellenzclusters in den Materialwissenschaften • Entwicklung von Grundsätzen zur Evaluation von zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen (ZWE) der Universität Bremen • Evaluation folgender Einrichtungen unter Hinzuziehung externer Experten: <ul style="list-style-type: none"> - ZWE Zentrum für feministische Studien - ZBE Institut Arbeit und Wirtschaft Bremen • Verstärkte Auflage zur Einwerbung von Drittmitteln für Projekte der Zentralen Forschungsförderung • Erneute Einrichtung des Wissenschaftsschwerpunktes Logistik an der Universität Bremen • Durchführung von Informationsveranstaltungen zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU • Weiterentwicklung des Konzepts für ein Bremer EU-Koordinierungs- und Beratungszentrums (EUKO) 			
Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Drittmittelausgaben je Prof. (T€)	223	223	233	228
DFG-Drittmittelausgaben je Prof. (T€)	67	84	81	80

Leistungsbereich	2. Forschung und (künstlerische) Entwicklung			
Leistungsgruppe	2.2 Know-how Transfer			
Ziele 2006	<ul style="list-style-type: none"> • In der Exzellenzinitiative wird ein Projekt entwickelt, das konkrete Austauschbeziehungen von Wissenschaftlern in Unternehmen erproben will (vorwiegend Hospitationen in der Industrie oder in relevanten Forschungsagenturen (ESA, NASA etc.). • Die Universität wird aktiv in der Arbeitsgruppe mitarbeiten, die bei SWH ein Fortführungskonzept für den Technologiepark entwickelt und dabei insbesondere die Kooperationsbeziehungen der Universität zu Unternehmen optimieren möchte. • Die konkrete Betreuung von potenziellen Existenzgründern an der Schnittstelle zur Wirtschaft soll intensiviert werden. • Die Steigerung der Kooperationsprojekte erfolgt insbesondere auf der Basis der erfolgsorientierten Drittmittelergänzungsfinanzierung im Rahmen der laufenden AIP-Finanzierungen. • Trotz rückläufiger Anzahl von Hochschullehrern soll das absolute Niveau der eingeworbenen Mittel aus der Wirtschaft gehalten und auf Personen bezogen möglichst gesteigert werden (Auftragsforschung als wirksamstes Transferverfahren). • Ausarbeitung konkreter Modalitäten und Abläufe zur konkretisierenden Vorbereitung und zur Umsetzung des Exzellenz-Initiativen-Antrages (3. Förderlinie). • Die Universität beabsichtigt, in der durch BMWI im Jahr 2006 erfolgenden Ausschreibung EXIST III federführend einen erfolgreichen Antrag zur Ergänzung der Maßnahme BRIDGE zu stellen. 			
Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Einnahmen aus Auftragsforschung je Prof. (T€)	k.A. ²	k.A.	10.826	11.000
Angemeldete Patente	10	10	11	11

² K.A., da die Brutto-/Nettorechnung bis 2003 noch nicht eindeutig war; 2005 ist das erste Jahr der Umsetzung der neuen Steuerrichtlinie.

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen			
Leistungsgruppe	3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen			
Ziele 2006	<p>Schaffung der formalen und strukturellen Voraussetzungen, um die Universität Bremen auch als Ort des lebenslangen Lernens zu profilieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Eckpunkten zur wissenschaftlichen Weiterbildung als Aufgabe der gesamten Universität durch den Akademischen Senat - Neubestimmung des Auftrags des Zentrums für Weiterbildung als Kompetenz- und Leistungszentrum der Universität für alle Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung - Reorganisation des Zentrums für Weiterbildung entsprechend den Vorgaben des Akademischen Senats - Entwicklung eines Konzepts zur Betreuung und Verwaltung von TeilnehmerInnen an Weiterbildungskursen, Weiterbildenden Studiengängen und Weiterbildungsmastern („Weiterbildungsstudierenden“) nach einheitlichen Standards <p>Weiterentwicklung von kurz- und längerfristigen Angeboten der berufsbezogenen wissenschaftlichen Weiterbildung in ausgewählten Feldern zu modular aufgebauten Weiterbildungsprogrammen in gemeinsamer Verantwortung von Fachbereichen und Zentrum für Weiterbildung</p> <p>Exemplarische Entwicklung und Durchführung eines mediengestützten Weiterbildungsangebots im Bereich Managementwissen in Kooperation mit mehreren Hochschulen aus dem Nordverbund</p> <p>Entwicklung von Vorschlägen zur Anpassung des Angebots der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung für Ältere an die sich verändernden Rahmenbedingungen (Studienstrukturreform, Studienkontengesetz) und an das Nachfrageverhalten</p>			
Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Einnahmen aus Weiterbildung (T€)	468.6	564.7	556	510
Einnahmen aus Beratungsleistungen (T€)	623	659	872	800

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

Ziele 2006
<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung über den Hochschulentwicklungsplan V (HEP V) in einer Kommission des Akademischen Senats, anschließend im Akademischen Senat • Neuausrichtung der IT-Organisation in der Universität • Weiterentwicklung des kaufmännischen Rechnungswesens in den bremischen Hochschulen. Schaffung der Voraussetzungen für ein vollständiges Testat für den Jahresabschluss. • Releasewechsel des SAP-Systems in 2006 in Abstimmung mit dem Sen.f.Fin. vorbereiten und damit Erschließung neuer Funktionen und Workflows im Finanzberichtswesen, zur Bearbeitung des Abfallmanagements, und in der Reisekostenbearbeitung. • Reorganisation des technischen Gebäudebetriebs mit der Implementierung neuer technischer Betriebsführungsprozesse und neuer Service-Level-Standards abschließen • Einrichtung eines neuen Berufsausbildungsganges Mechatronik für Haupt- und Sekundarschulabsolventen in der Universität • Initiierung von arbeitsprozessorientierten Qualitätsentwicklungs- und Kompetenzentwicklungsprozessen mit Qualitätszirkeln in den Aufgabenfeldern Beschaffung und Rechnungswesen • Weiterentwicklung der Methode Qualitätszirkel im Verbund mit dem Fachgerichtszentrum in Bremen • Methodische Weiterentwicklung des AKL angesichts neuer Studienstrukturen (BA / MA) • Weiterentwicklung und roll-out des Prüfungsverwaltungssystems FlexNow • Beginn der Umstellung der Sprachkommunikation auf Voice-over-IP • Umsetzung des gemeinsam mit dem SfBW und den übrigen Hochschulen erarbeiteten Konzeptes für ein Flächenmanagement im Hochschul-Mandanten, insbesondere durch eine SAP-Lösung. • Vorbereitende Arbeiten zur Einführung eines DV-Systems zur Unterstützung der Fundraising-Prozesse in der Universität • Weiterentwicklung des Alumni-Netzwerks community bremen im Rahmen der Bildung eines Vereins von Alumni für Alumni.

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	0.93	0.93	0.94	0.95
Anzahl Professoren (VZÄ)	314	285	280	278
Anzahl Professoren NW/IW	139	128	129	130
Anzahl Professoren GW/SW	175	157	151	148
%-Satz NW/IW zu GW/SW	79 %	82 %	85 %	88 %
Drittmittelausgaben (T€)	69.979	63.609	65.205	63.180
Drittmittelquote (Ausgaben)	33 %	29 %	30 %	30 %

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.2 Internationales
Ziele 2006	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Betreuungsmaßnahme KOMPASS für ausländische Studierende auf zwei weitere Fachbereiche und ausgewählte Masterkurse mit hohem Ausländeranteil • Ausweitung des Angebots von Betreuungsmaßnahmen für internationale Doktorand/innen • Weiterentwicklung extracurricularer Maßnahmen wie At Home in Bremen, NEWS, Workshops und interkulturelle Begleitveranstaltungen • Internationale Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses: <ul style="list-style-type: none"> - Durch zunehmende Internationalisierung der Curricula - Aufbau von Doppeldiplomprogrammen - Aufbau eines study abroad programmes mit unseren Partnerhochschulen analog zum Sokrates Programm - Interkulturelles Training für Austauschstudierende zur Vorbereitung auf die Auslandsphase • Weiterentwicklung der weltweiten Partnerschaften (u.a. gemeinsame Studieneinführungsprogramme der Universitäten) als gezieltes Marketinginstrument zur : <ul style="list-style-type: none"> - Rekrutierung international herausragender Studierender - Bereitstellung von Austauschplätzen für Studierende und Wissenschaftler/innen • Weiterentwicklung des internationalen Alumninetzes: Die internationalen Ressource – Alumni- wird gezielt als Element in die strategischen Außenpolitik der Universität Bremen einbezogen

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Anteil ausländischer Studierender	13 %	14 %	15 %	15 %
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	2.7 %	3.14	3.57	4.0
Anteil Programmstudierende an Gesamtstudierenden	1.4 %	1.4 %	1.9 %	2.0 %
Anteil Ausländer am wiss. Personal ³	5.05 %	5.58 %	5.0 %	5 %

Am grundfinanzierten Personal, ab 2007 Anteil am Gesamtpersonal.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.3 Frauenförderung

Ziele 2006

- Überprüfung der Studierendenzahlen nach Einführung der neuen Zulassungsverfahren sowie der Studierendenzahlen beim Übergang von Bachelor auf Master hinsichtlich der geschlechterspezifischen Verteilung und – bei Bedarf – Ergreifung von Maßnahmen hin zur Geschlechterparität.
- Die im Modellprojekt zur Vereinbarkeit von Arbeit und Kindern für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen nach Gender Mainstreaming Kriterien eruierten Bedarfe werden möglichst zeitnah in konkrete Maßnahmen umgesetzt.
- Die vom Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik entwickelten erfolgreichen Ansätze zur Gewinnung von mehr jungen Frauen für naturwissenschaftlich- technische Studiengänge und Angebote für Schülerinnen und Studentinnen werden weiter ausgebaut und verstetigt.
- Durchführung eines Mentoring-Projektes für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel Professorin

Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
<i>NW/IW</i>				
Anteil weibl. an Studierenden	34.4%	34.3%	34.1%	35.0%
Anteil weibl. an Wiss. Mittelbau	23.3%	22.7%	23.2%	23.5%
Anteil weibl. an Professuren	11.6%	12.1%	13.2%	13.2%
<i>SW/GW</i>				
Anteil weibl. an Studierenden	60.7%	60.9%	61.6%	⁴
Anteil weibl. an Wiss. Mittelbau	46.2%	47.0%	46.7%	47.5%
Anteil weibl. an Professuren	22.4%	24.6%	25.4%	25.4%

⁴ Keine Zielzahlen, da Wert > 50 %.

Leistungsbereich				
Leistungsgruppe		Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft		
Ziele 2006				
<ul style="list-style-type: none"> • Der SfbW unterstützt die Initiative der Universität, die Kapazitätsverordnung qualitätsorientiert zu reformieren. • Der SfbW unterstützt die Universität in ihrer Aufnahmepolitik, die durch die Einführung studiengangspezifischer Voraussetzungen eine verbesserte Passfähigkeit der Studierenden zu den gewählten Studienprogrammen und damit eine erhöhte Erfolgchance erreichen will. • Der SfbW unterstützt die Universität in ihrer Kooperation mit Oldenburg bei strukturell relevanten Vorgaben, um die Mobilität der Studierenden zu erhöhen. Auf diese Weise soll in der Nordwestregion ein breites, attraktives Spektrum an Studiengängen angeboten werden. • Der SfbW wird die Universität in ihren Bemühungen um die Erstellung eines einheitlichen Qualitätssicherungskonzeptes für Lehre unterstützen. Ziel eines laufenden Modellprojektes im Bereich der Lehre ist es, ein Qualitätssicherungsverfahren zu entwickeln, mit dem die bisherigen Programm-Akkreditierungen künftig durch Prozess-Akkreditierungen abgelöst werden. • Vom Zuschuss werden 2006 10 % einbehalten und im Rahmen der leistungsorientierten Mittelverteilung an die Hochschulen vergeben. 				
Quantitative Ziele	<u>Ist 2003</u>	<u>Ist 2004</u>	<u>Ist 2005</u>	<u>Ziel 2006</u>
Zuschuss (T€)	117.344	129.938	128.190	125.454

Berichte und Folgekontrakt

Beide Partner werden sich unverzüglich gegenseitig über Ereignisse und Entwicklungen unterrichten, die die Einhaltung von Kontraktzielen gefährden.

Die Universität Bremen legt zum 1.3.2007 einen Bericht über die Realisierung der angestrebten Ziele mit einer Erläuterung und Begründung möglicher Abweichungen vor.

Die Universität Bremen legt jährlich zum 1.4. einen Bericht über die quantitativen Ergebnisse auf der Grundlage der Verwaltungsdaten vor (Uni in Zahlen).

Die Universität Bremen legt vierteljährlich innerhalb von 10 Arbeitstagen nach Ablauf des Quartals einen Bericht über die Auskömmlichkeit der Mittel auf der Grundlage eines Soll-Ist-Vergleichs sowie über die Einhaltung der in Produkthaushalt genannten Leistungsziele vor.

Bremen, den

Bremen, den

Der Senator
für Bildung und Wissenschaft

Universität Bremen
- Der Rektor -